



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

159 (13.4.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-190823](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-190823)

wäre darum unmöglich, weil die Erhebung gleichzeitig an 30 Orten in Deutschland stattfände. Später soll Ehrhardt die Aufstellung seiner Forderungen und die dadurch bewirkte Verzögerung des Einmarsches als ungeschickt bedauert haben. Als die Generäle Owen und Oberhausen ununterrichteter Sache nach Berlin zurückkamen, waren in der Reichslanzlei nur General Reinhardt und der Presschef Ulrich Kaufcher dafür, daß mit Waffen gegen die Weimarer Vorgegangen würde. Kossel sagte, heute brähe bei ihm der Respekt zusammen, den er vor dem Offizierskorps gehabt hätte. Zum zweiten Male stürzte die Marine Deutschland ins Unglück. Am liebsten würde er sich erschießen, so fühle er sich in seinem Vertrauen betrogen. Nach Professor Kern gab dann in dieser Nacht der Presschef Ulrich Kaufcher eigenmächtig Flugblätter, die zum Generalkrieg ausforderten, und mit der falschen Unterschrift Ehrerts und Kossels heraus. Neben Galt und Genossen hat Ulrich Kaufcher seinen geschichtlichen Platz als ein Beispiel verirrten Parteigeistes. Kaufchers dreifache Tat entzündet den Generalkrieg an allen Ecken.

Professor Kern hat dann die Tätigkeit der Repräsentation in der Reichslanzlei selbst mit angesehen. Ein Bild erschütternder Hilflosigkeit. Traud ging die ganzen Tage geschwätzend in einem Zimmer umher und tat jedem Leid. Ein Hauptmann Hermann war beauftragt, über die militärische Lage im ganzen Reich zu berichten. Er hatte selbstverständlich in Erfahrung gebracht, daß die gewaltige Wehrmacht der Reichswehr außerhalb Berlin dank dem Einsatz Kossels zur alten Regierung hielt. Rappo Wittgenstein, die Offiziere, und Dr. Schiele verhinderten aber, daß Hauptmann Hermann zu Rapp herangezogen wurde. Professor Kern versuchte dann auf eigene Faust Rapp aufzusuchen, und brachte sich dadurch selbst in persönliche Gefahr. Am Dienstag der Aufschüttung erklärte Hauptmann Pabst, falls die Stuttgarter Regierung die Rappischen Bedingungen nicht restlos annehme, würde man auf eine Listarur Däumig-Budenborff zustreben, wurde um vier Uhr in die Reichslanzlei gebeten. Er kam natürlich nicht und nun hingon, so erzählt Professor Kern, die Versuchung buchstäblich am Draht nach Stuttgart. Er entschied über die Sein oder Nichtsein. Jedemal wenn sich in den langen Stunden etwas in dem Apparat zu regen schien, schlitterten Bauer und Beil ängstlich auf Aufregung durch die Sätze an den Telefonstrom heron. Und jedesmal leiteten sie enttäuscht wieder um. Später ist dann aber doch irgendwie von Stuttgart mit den Versendern gesprochen worden, weil Kossel und sein Stabschef Giltz der Meinung waren, man könne doch nicht ewig Därgeltrieb führen. Kossel hat dann im Einverständnis mit Ehrert die Mittelbeforderungen an Rapp aufgeschickt, die Giltz telefonisch dem Hauptmann Galt aus Stuttgart in die Reichslanzlei telephonierte. In Berlin hat nach Professor Kern der Galtangler Schiffer den Rappischen Versprechen, sich persönlich und mit seinem Vorsteher für die Erneuerung einzusetzen. Es wurde dann in der Reichslanzlei und nicht ganz ohne Fällung mit der alten Regierung und ihren Offizieren das Wort von der neuzubildenden Einheitsfront gegen den Bolschewismus gefunden als das einzige Mittel, mit dem man die persönlich sehr enttäuschten Truppen vor dem Zerfall retten konnte.

Als die Sache in der Reichslanzlei vorüber war, sank auch die Schwarzweiherei flüchtig, aber es war ein bewährter Schall oder ein absichtliches Zeichen unserer Zustände, daß auf Ehrerts Palais das Schwarzrotgold verkehrt gesetzt wurde und auf Halbmaß wehte.

Die Bergewalligung Oberschlesiens.

Umschweifungen aus Schlesien.
 Berlin, 13. April. (Von unv. Berl. Büro.) Außer dem ersten Staatsanwalt in Preußen ist, wie wir erfahren, auch Professor Rudolf Zimmer vom Seminar Oberglogau und Volkshochschullehrer Hoyer in Bogusitz ausgewiesen worden. Sie sind, wie es verhängt in der Umschweifungsorder heißt, zur Verfügung der deutschen Regierung gestellt worden.

Räuberhauptmann Hölz.

Planen I. D., 13. April. (M.B.) In Ringenhal wurden gestern Abend große Versammlungen abgehalten, in denen gegen die Verhaftung des holländischen Automobilführers durch die Planener Polizei protestiert und gedroht wurde, daß genau so verfahren werden würde wie an anderen Orten, z. B. in Italien. Unter dem Druck dieser Drohung ist die von Hölz verlangte Summe von einer Million Mark von

Auffärei.

Die Seele geht über mühsam Band
 Irrend und suchend.
 Im Wegesrand
 Galt lachend
 Der Tod.
 Bei ihm die Rot
 In gerahmtem Gemach,
 In Strahlenheit
 Wägt sich die Sünde...
 Ob sie Erlösung stude
 Geht eine Seele lachend übers Band...
 Kennst du die Seele
 In Rot und Tod und Pein
 Schwandend und irrend alleine?
 Sie ist die meine,
 Ist meines Vorgeses Seele!

Josef Schmitt.

Berliner Theater.

„Junggeinquartierung.“
 Auch von schlechten Mächern und Stücken könne man lernen, sagte ein Dramatiker und betrachtete seinen Nabel. Die Leute, die einen Schwall aufsuchen, wollen nicht lernen, wollen lachen. Um auf besagten Dramatiker zurückzukommen: „Richtig doch wissen, was er etwa im Lustspielhaus, wo man jetzt den Dramatiker „Junggeinquartierung“ von Franz Arnold und Ernst Bach spielt, lernen würde? Gewiß doch; wie fände heute aus dem Storn der Hellschäfers oder der Polizeiverordnungen mit Epigrammen Treibholz Nigen, um ihre Hütte zu bauen. Berliner Wohnungsmangel, Wohnungsmietmarkt, ergangene Abgabe überflüssiger Wohnräume an zahlungsunfähige Obdachlose; fobana: Lustspiel, Verurteilung, Heberbrückung des Geldsponts mit dem Quartiergeiz, Raddelmudel, endlich geschickte Wohnungsgemeinschaft. Eine Welt, Arnold und Bach betonen es nur nach ihrem Hohenstand und Verkommen, füllten ihr Quartier mit billigen Hausen. Eine Junggeinquartierung abgegriffenen Schwanenmors. Inzwischen — der weissen Judaspartie gelang es, zu lachen. Der spezifische Berliner Komiker Arnold wird hoff den Menschenleben bei der Arbeit.

„Männer von Ständen.“ Die vor drei Jahren sehr modernen Versuche des Dramatikers für die Weimarer, Brandt und Henschel haben, „Das Wandern“, ist lang zu den Ständen gekommen. Schreiber dieser Zeilen war einer der zwei Übersetzer und Redaktoren. Ein Kreis holländischer junger Geister, eine Reihe politische und literarische Freunde war um das Werk geschart. Unter den Redaktoren

der holländischen Bank zur Verfügung gestellt worden und in einem von Hölz hierher gefahrenen Automobil nach Ringenhal abgeholt worden.

Die Lage in Flauen.

Berlin, 13. April. (Von unv. Berl. Büro.) In Flauen herrscht vollständige Ruhe. Der Einmarsch der Reichswehrruppen wird heute erwartet.

Erhöhung der Brot- und Kartoffelpreise.

Berlin, 13. April. (Von unv. Berl. Büro.) Im Reichstag wurde heute der Entwurf der Verordnung zur Ergänzung der Verordnung über Zahlung von Prämien für Brot- und Kartoffelpreise, welche am 18. Dezember 1919 angenommen. Es handelt sich hierbei um eine wesentliche Erhöhung der Brot- und Kartoffelpreise. Infolge des neuen Prämiensystems und der Preissteigerung für ausländisches Getreide ist bei der Reichsgetreidestelle ein Verlust von 4,7 Milliarden entstanden. Der bis zum 1. April sich auf 1,7 Milliarden belaufende Betrag ist vom Reich zu übernehmen. Für den Rest des Wirtschaftsjahres wird der Reichsanteil auf M. 103 für den Doppeljahressatz und außerdem die von den Kommunalbehörden zu zahlende Beihilfe auf M. 92. Die Preise für ein Kilo Brot werden infolgedessen eine weitere Erhöhung auf ungefähr M. 2 erfahren. Im Kartoffelmarkt wurden die politischen und wirtschaftlichen Folgen dieser Maßnahme nicht verkannt, doch überwiegt die Befürchtung, daß es anlässlich der Finanzlage des Reiches mit dem bisherigen System der Reichsgetreidestelle nicht weitergehen könne. Weniger bedenklich erschien dem Ausschuss die Erhöhung des Aufschlags auf die Grundpreise der Kartoffeln, die von M. 2,50 auf M. 3 erhöht werden sollen. Auch hier sind die gleichen Gründe maßgebend. Es handelt sich um eine Mehrausgabe bei der Reichsgetreidestelle von ungefähr 770 Millionen Mark.

Deutsches Reich.

Die Ausweisung der Ausländer.

München, 13. April. (Von unv. Berl. Büro.) In letzter Zeit gingen verschiedentlich Nachrichten durch die Presse, daß die Reichsregierung die Absicht habe, die von den Alliierten erlassenen Ausweisungsvorschriften gegen Ausländer aufzuheben. Diese Nachrichten treffen nicht zu. Reichsminister des Innern Koch hat, nach der „München-Ansicht“, an die bayerische Regierung in dieser Angelegenheit folgendes Telegramm gerichtet: „Pressemitteilungen, daß die Reichsregierung die Aufhebung der Ausländerausweisungen betriebe, entbehren jeder Begründung. Reichsregierung hat vielmehr die preussische Regierung seit mehreren Monaten auf die Gefahren der Ausländeremigration aufmerksam gemacht.“

Der Nationalverband Deutscher Offiziere gegen den „III“.
 Der Nationalverband Deutscher Offiziere hat mit Rücksicht auf dauernde Verunsicherungen des Offizierskorps den Chef der Heeresleitung, Generalmajor v. Seeck, als den Vertreter des Offizierskorps, gebeten, gegen die Schicksalung des „III“ öffentliche Klage zu erheben. Aus dem Schriftsatz des R. D. O. sei folgendes hervorgehoben:

Es ist uns gewiß recht gleichgültig, ob „III“ und Genossen die Verdienste des Offizierskorps anerkennen oder nicht, jedenfalls war das Offizierskorps die insofern unverantwortliche Verantwortliche der geistigen Seele für den glücklichen Bestand unseres Vaterlandes, für dessen Wohl auch in Zukunft einzutreten stets die vornehmste Pflicht der Gesamtheit bleiben wird. Erst später werden die Einsicht und Anerkennung folgen; denn mit absoluter Sicherheit sind allmählich die Gründe, in der bei der höchsten bedenklichen Entscheidung der inneren Verhältnisse im Reich gerade diejenigen nach militärischem Wert und nach der Höhe des Offizierskorps zu werden, die jetzt in unvorstellbarer Verdrängung ihrer Würde sich nicht genug tun können. An die Stelle der Offiziere hoch über mangelhaften Weisungen niedriger Art, in langwierigen das Niveau herabzusetzen, die sich dazu hergeben, in dessen das Titelbild der Nr. 12/13 des „III“ vom 2. April 1920 enthält eine derartige gewissenlose, grobe, unehrenhafte öffentliche Beleidigung des Offizierskorps, daß es leider nicht umgangen werden kann.

An dem Wille wird der Offizier als vaterlandsfeindlich, roh, rücksichtslos, gewissenlos, nur an sich selbst denkend, seinen Eid und seine Pflichten, hinterläßt; er geriet länger unter seinen Füßen und allen ihn umgebende schwere Unglück von Land zu Land übertrug ihm nicht. Die Worte: „Wenn wir nur unsere Posten behalten“, sollen das schamlose Bild nach erläutern. Eine ewige Entschuldigungsverweigerung mit dem Deckmantel des „III“ dürfte selbst von dem Richter nicht erlaubt werden, geschweige von Deutschen anderer Meinung um. Nach Vorstehendem ist die Grundlage für die Erhebung einer öffentlichen Klage gegeben, und zwar wegen schwerer, durch Verbreitung von Schrift und Abbildung begangener verurteilbarer öffentlicher Beleidigung des Offizierskorps.

Nationalverband Deutscher Offiziere
 v. Seeck v. Waldersee,
 Generalmajor und 1. Vorsitzender.

poeten Hand nach Edward Stucken. Im zweiten Jahrgang der Zeitschrift (1907) erschien der Entwurf seiner Tragödie „Werra“. Einige von Stucken konstanten Verdämen aus dem Ring der Kunstlage waren damals schon geschrieben, aber der Dichter nicht von Max Reinhardt entbott. Um der ganzen Verunsicherung und von etwiger Spure seiner Dämmerung willen konnte man es mit „Werra“ wagen. Doch schon damals hielt man das Stück nicht für einen frischen Spruch am Lebensbaum. Es hat nur wenig von Stucken Sonderart, schielte mit dem rechten Auge nach Osten, mit dem linken nach dem kranken Kaiser Wilhelm (dramatisches Stück dem es mit unbeholfener Technik leicht zurückbleibt). Es zeigte keinen Nachteil in Stucken Entwurf. Das läßt sich heute, da wie auf eine lange Straße zurückzudenken, feststellen; heute, nach der späten Aufführung von „Werra“ im Berliner Trianontheater. Das Substrat — und nicht bloß die widerliche Manie des Autors — ist nicht zu übersehen für die großartigen und schiedt vertriebenen Effekte der dramatischen Puralität empfänglich. Im Grunde handelt es sich um das Heilste und Geheimste; um Liebe, — und überdies um Verdrängungen edler Reize. Aber alles wird plump ausgepackt, bis unersichtlichen, und ein abstoßend schmerzlicher Zustand macht das halbwegsige Todestiere (und Kinder-Mädchen) zur Mitwisserin von des Kaisers Verführung. Die Götter ist viele Jahre im Brennpunkt. In dieser Zeit führt die junge unverheiratete Base den Haushalt. Das heißt der strengen Gesellschaft angehöht. „Stillich ist, was nicht entdeckt wird!“ soll der Adeloms marieren. Sie scheidet der ebdlichen Tochter Werra ein stoff gelbes Stiefelweibchen. Die Ehefrau wird unermesslicher Weise aus der Anstalt „geholt“ entlassen. Sie benimmt sich nicht sehr geholt. Gerummelt aus Eiferlichkeit das Bedenken ihres Mannes (Hörsen rote gemacht), verurteilt sich im Todesschiff an der Nebenbuhlerin und schneidet einem Stube den Hals ab, wobei sie statt des fremden Halses die eigene nehmte Tochter, Werra, erwürgt. Der an die struppeligen Hängen der Ballade und Sage gemächte Verfasser ist nicht glücklich im Einschließen der Szenen während andernfalls scheidet er fobende Verionen von der Szene ab, wenn sie ihm wichtig sind. Freig Kotters Spielzeitung ludie den literarischen Charakter des Dramas mit dem ein wenig aufdringlich gedämpften Hörsen-Stil der Darstellung zu stellen. Singulare Verionen fordern Beachtung.
 Hermann Kiesel.

Von auswärtigen Bühnen.

Münchener Theaternachrichten. Viktor Schwannede, der am 1. März von seinem Posten als Intendant der Nationalbühne zurückgetreten ist, übernimmt am 1. Mai die „Münchener Kammerbühne“ für die Sommerzeit. Er wird sein Hauptziel mit dem Nach der Saisonzeit eröffnen, da der Theaterbetrieb Strafe dem preussischen Regimentsleiter, seine Kunst als Opernregisseur zu entfalten. — Emil Widron, der Koler und Architekt, der als Leiter des Nationalbühnen für die Münchener Nationalbühnen

Die Reichstagswahl 1920.
 m. Köln, 13. April. (Preis-Teil.) Die „Reinliche Zeitung“ meldet aus Berlin: Die verläutete besteht bei den Reichstagsparteien der Nationalversammlung die Absicht die Reichstagswahl am 6. Juni vornehmen zu lassen.

Letzte Meldungen.

Die Differenzen zwischen England und Frankreich.

Amsterdam, 13. April. (M.B.) Einer Reutersmeldung zufolge erklärte Bonar Law im Unterhause auf die Frage, ob er es für an die deutsche Regierung bezüglich ihrer dauernden Verletzungen des Friedensvertrages gerichtet worden sei, das sei gerade eine Art von Fragen, die nicht gestellt werden dürfe. Unterzelle der Frage könnten nicht besprochen werden, ohne die gesamte Frage in die Debatte zu ziehen. Diese Gelegenheit sei aber nicht eine Angelegenheit des britischen Volkes. In diesem Falle würde die Regierung bereit sein, eine Debatte darüber zu eröffnen. Es sei aber möglich, daß es sich im Laufe der Ereignisse herausstellen könne, daß es wünschenswert sei, im Unterhause darüber zu debattieren, und dann würde die Regierung dazu vollkommen bereit sein. Er glaube, daß die Behauptung, daß Deutschland mehr als 2 Millionen Mann unter Waffen habe, ganz und gar unbegründet sei, und er hoffe, daß die Reichswehr und die Baltikumtruppen bald aus dem Ruhrrevier zurückgezogen würden.

Vord Robert Cecil brachte sein Bedauern darüber aus, daß bezüglich der Haltung der britischen Regierung in der Frage des Vormarsches der Franzosen die Presse früher als das Parlament unterrichtet worden sei. Bonar Law erwiderte hierauf: Zwei oder drei Tageslang hätte die Presse die Öffentlichkeit nur über eine Seite der Frage informiert. Da das Parlament keine Sitzungen abhielt, wurde es für richtig gehalten, die Darlegung des britischen Standpunktes öffentlich kundzutun.

In Erwiderung einer Anfrage, ob die britische Regierung beabsichtige, diese zwischen ihr und der französischen Regierung in dieser Frage geschickten Raten zu veröffentlichen, antwortete Bonar Law, das läge nicht allein von der britischen Regierung, sondern auch davon ab, ob die Bundesgenossen mit der Veröffentlichung einverstanden wären. Bonar Law erklärte weiter, eine öffentliche Darlegung der Differenzen im Parlament könnte als eine Kritik der Haltung der Bundesgenossen aufgefaßt werden und die Deutschen der Ansicht bringen, daß keine vollkommene Uebereinstimmung zwischen den Alliierten bezüglich der Durchführung des Friedensvertrages bestünde.

Zusammenstoß zwischen Gendarmen und Bauern.

München, 13. April. (Preis-Teil.) Zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Gendarmen und Bauern ist es in Großheubach bei Willenberg gekommen, als ein Bauer ein Hind abgeben sollte. Da er sich hartnäckig weigerte, verfügte das Bezirksamt die Wegnahme des Hindes. Als 5 Gendarmen anrückten, landete sie das Hind erschossen, worauf sie einschlugen. Nun kam es zu einem schweren Kampf zwischen den Gendarmen und dem Bauern, der nebst seinen Söhnen und Schmiegerföhnen mit Karolern, Brügeln und Mistabeln auf die Gendarmen losging, die mit Gewehren und Säbeln den Kampf aufnahmen. Fast alle Teilnehmer trugen Verwundungen davon. Unverrichtete Dinge mußten die Gendarmen wieder abziehen.

Antisemitismus des neuen Reichsministers des Inneren.

Berlin, 13. April. (Von unv. Berl. Büro.) Der neue Reichsminister des Inneren Dr. Köcker ist in Berlin eingetroffen und hat heute mittags sein Amt angetreten.

Erhöhung der Entschädigungssumme für die Verluste an der Volkswirtschaft.

Berlin, 13. April. (Von unv. Berl. Büro.) Die Entschädigung für in Berlin erlittene Volkswirtschaftliche Verluste von M. 3 auf M. 10 erhöht. Man hofft, daß dadurch die Forderung von Wertpapieren, die in erschütterndem Maße angesetzt sind, zurückgeben wird.

Korrekturen.

Nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. werden in Hanau — Ob auf Anordnung des französischen Bahnhofsbeamten, unter alle der Verlosungsbedingung hinreichende Höhe zur Vornahme der persönlichen Kontrolle anzuhalten. Beim Fehlen ordnungsmäßiger Ausweise ist Aufnahme nicht gemährt.

den Anfang einer neuen Ära der künstlerischen Aufschwung bedeutet, hat leider seinen Vertrag mit München gelöst und den Antrag angenommen, den ihm das Berliner Staatstheater, an Grund seiner großen Erfolge als „Galt-Künstler“ angeboten hat. — Ein Vorfall, der beweist, wie tief heute die Wackung der Ordnung und das Gefühl, daß Anstand ein Luxus sei, auch jenseits besserer Schichten unserer Zeitgenossen erfüllt. Spielt sich im „Münchener Schauspielhaus“ bei einer der letzten Aufführungen von Shakespeares „Kaufmann von Venedig“ ab: Während die Gerichtsgene ihrem Ende zueigen erhob sich ein Herr in der ersten Reihe und sprach, mit löblicher Stimme in das Schweigen der erstaunten Zuschauer und der noch mehr erstaunten Künstler: „Ich bitte einen Augenblick lang um Wehr!“ Ich will Frau Kästner fragen, warum sie in mein Eigentum verweilt?“ Der Mann, der sich nicht erörte, das Verbrechen einer Ausschreitung zu begehen, war — ein Schriftsteller, der seine literarischen Werke nicht prompt genug von der Leitung des Schauspielhauses zurückgekauft hatte. ...
 R. K.

Wilhelm Dertwangler wird anfänglich seines jüngsten großen Erfolgs als Dichtergigant in Berlin — er dirigierte das Sonder-Ginjonie-Kongert — und das neunte Ginjonie-Kongert der Staatsoper Kapelle — von Max Marschal in der „Vossischen Zig.“ gemeldet: Dertwangler ist jung und talentvoll, und er ist mit Leib und Seele seiner Kunst verdrunken. Er ist im Kampfschiff begelert, und er besitzt in hohem Maße die Kraft, seine edle Begabung auf die Orchesterinstrumente zu übertragen. Die Dertwangler führt alsbald die Orchesterleitung und nimmt an ihr teil. Gefühl und Verstand durchdringen sich bei Dertwangler in ungewöhnlicher Weise und in ungewöhnlichem Maße.

Kleine Mitteilungen.

Ferdinand Gregori 50. Geburtstag. Am 13. April begeht Großherzog Ferd. von Baden den 50. Geburtstag. Nach seinem medizinischen Studium begann er 1891 in Baden als 1. Arzt und Chirurgenmeister seine Wirksamkeit, die ihn schon 1895—1898 zu Otto Braun an das Deutsche Theater in Berlin führte. Nach dreijähriger Tätigkeit am Schiller-Theater ging er (1901—1910) als Wiener Burgtheater und konnte seine letzten Unterrichtstätigkeiten als Leiter der Schauspielschule der 1. 2. Klasse für Musik und darstellende Kunst bewahren. 1909 wurde ihm die feierliche Auszeichnung der Verleihung des Professors-Titels erteilt. Nachdem er zwei Jahre als Intendant in Mannheim gewesen und dort z. B. Meißel und Richard Wagner erneuert hatte, kam er, aus dem Felde nach zwei Kriegsjahren heimkehrend, zu Reichardt an das Deutsche Theater, gleichzeitig als Leiter der Schauspielschule tätig. Unter den geliebtesten Veröffentlichungen Gregoris ist in letzter Zeit sein Buch „Der Schauspielers“ besonders beachtet worden. Gregori ist Vorsitzender der „Vereinigung holländischer Bühnenverwalter“.

Offene Stellen

Von großer süddeutscher Automobilfabrik wird französischer Korrespondent gesucht.

Es kommen nur Bewerber in Betracht, die durch längeren Aufenthalt im Ausland der französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind und durch flüssige Schreibweise höheren Ansprüchen genügen.

Tüchtiger Meister

für sehr feine Arbeit u. Verarbeiten (Mineralwolle) per sofort gesucht.

Für bedeutende Robbenumschlagfirma werden mehrere junge Leute

die an feines und hohes Arbeiten gewöhnt sind, auf sofort gesucht.

Angewandte mit Sprachkenntnissen, Schrift und Umgang des höchsten Dienstes u. K. O. 132 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Privat-Sekretär

in jeder Beziehung gewandt und selbstständig, zu beliebigem Eintritt gesucht.

Verhandlungen u. K. R. 142 an die Geschäftsstelle 4790

Firma der Großarmatur-Branche sucht kaufm. Beamten

zum sofortigen Eintritt

25-30 Jahre, selbständiger Arbeiter, mit guter Schulbildung, Geschäftserfahrung und Organisationsvermögen

Angewandte mit Sprachkenntnissen, Schrift und Umgang des höchsten Dienstes u. K. O. 132 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

tüchtige Aussenbeamte

Es ist außerdem auch Beteiligung in allen anderen Geschäftszweigen möglich.

Feuerversicherung

Wir suchen zum sofortigen Eintritt 2 gewandte Stenotypistinnen

gewandte Beamten

Kontorist (in)

gewandt in Stenographie und Schreibmaschine per sofort gesucht.

Stenotypistin

zum sofort. Eintritt gesucht.

Off. Bewerbungen unter L. R. 182 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erb.

Zimmermädchen gesucht

Frau Rudolf Haas, Maximilianstr. 5.

Hausmädchen

16-17jähr. Mädchen

Zuverlässiges Mädchen

Jüng. Fräulein

Erfahrenes Kindermädchen

Köchin

Zimmermädchen

Haushälterin

Schlafzimmer

2 Betten

Tücht. Mädchen

Putzfrau

1 Drehstrom-Motor

2 Bettladen

Kleinhof

1 Drehstrom-Motor

1 Badewanne

Schönes Fahrrad

Eis. Bettstelle

Standuhr

Brillant-Kollier

Wohnung-tausch!

4 Zimmer-Wohnung

3-5 Zimmer-Wohnung

Gut möbl. Zimmer

Wohnung-tausch!

4 Zimmer-Wohnung

2 Schlachtziegen

Ab Lager lieferbar: Drehstrom-Motore

Table with 4 columns: PS, Volt, U, p. St. listing various motor specifications.

A. Fütterer, Elektrizitäts-Ges. m. b. H. Karlsruhe, Madonnenstr. 23, Telefon 5631.

8 junge Hasen

Kauf-Gesuche

Reitstiefel

Samtschuhe

3 guterh. Anzüge

1 Damenrock

Balkontüre

Klappwagen

gebrauchte Wäsche

2 spinn. Chalk-Geschirr

Zwecks Heirat

Heirat

Heirat

Zwecks Heirat

Wer tauscht 3 bis 5 Zimmer-Wohnung

in Mannheim gegen 4 Zimmer-Wohnung in Charlottenburg?

Evtl. wird auch kleines Einfamilienhaus mit Garten in oder Nähe von Mannheim gekauft od. getauscht.

Weinkeller

Stallung

Unterleuten

Wer beteiligt sich an englisch u. französ.

Fräulein

Nachhilfe-Unterricht

Geldverkehr

Darlehen!

Heirat

Heirat